



Wiener Wohnbau Jahresbericht 2017

Impressum

Herausgeber

Stadt Wien, Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

Redaktion

Magistratsabteilung 50, Referat für Wohnbauforschung und internationale Beziehungen
UIV Urban Innovation Vienna GmbH

Grafische Gestaltung

Lori Trauttmansdorff

Coverbild

Wohnservice Wien/fotografiefetz

Druck

Medienfabrik Graz GmbH

Wiener Wohnbau

Jahresbericht 2017



Vorwort

Smart und sozial

Seite 5

Einleitung

Gelebte soziale Wohnbauqualität

Seite 8

Wohnbau fördern

Geförderte Neubauprojekte in Wien

Seite 12

Neue Gemeindewohnungen in der Fontanastraße

Seite 14

Ausgezeichnete Wiener Stadterneuerung

Seite 15

Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung starten durch

Seite 17

SMARTER TOGETHER – Gemeinsam ins 2. Projektjahr

Seite 18



Verwalten & Betreuen

Zuhause im Gemeindebau

wohnpartner: Initiativen zusammen erleben

Wohnservice Wien – Geballte Servicekompetenz

Beratung zu Förderungen

Seite 22

Seite 24

Seite 27

Seite 29

Forschung & Innovation

IBA_Wien 2022 – Neues soziales Wohnen

Wohnbauforschung – Grundlage zum Erfolg

Seite 32

Seite 34

Notizen

Seite 38

22., Kapellenweg 35

Architektur: AllesWirdGut Architektur ZT GMBH /
feld72 architekten zt gmbh
Freiraumplanung: Carla Lo Landschaftsarchitektur
Bauträger: MIGRA / NEUES LEBEN / WOGEM



© Expressiv

Smart und sozial

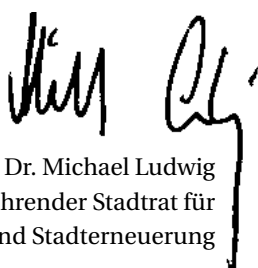
Wien ist zum wiederholten Mal als eine der lebenswertesten Städte der Welt ausgezeichnet worden, auch 2017. Das hat sehr viel mit der politischen Verantwortung zu tun und mit der Vision, die die Wiener Stadtpolitik und mit ihr der soziale Wiener Wohnbau verwirklichen.

In keiner anderen europäischen Metropole werden so viele geförderte Wohnungen errichtet wie in Wien; in keiner ist die Stadterneuerung dermaßen sozial orientiert. Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Förderung der Nachbarschaft in den Grätzeln gesetzt, um das Miteinander und die soziale Integration zu stärken. Damit werden auch die Grundlagen für eine gute soziale Durchmischung und den sozialen Frieden geschaffen und gesichert.

Mit ihrer langjährigen Tradition des sozialen Wohnbaus sowie innovativen aktuellen Projekten wie „Smarter Together“ und der IBA_Wien ist unsere Stadt wegweisende internationale Leuchtturm-Metropole mit Vorbildcharakter. Denn Wien versteht unter einer Smart City der Zukunft nicht nur eine moderne, sondern vor allem auch soziale Stadt, an der alle Bewohnerinnen und Bewohner teilhaben.

Ich möchte daher an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsgruppe herzlich für ihr großes Engagement im Dienste der Wiener Bevölkerung danken.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre.



Dr. Michael Ludwig
Amtsführender Stadtrat für
Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung



© PID_Bohmann

Biotope City (Bauplatz 5)

10., Triester Straße 91

Architektur: Harry Glück/HD Architekten

Freiraumplanung: Maria Auböck & János Kárász

Bauträger: Wien Süd



Einleitung

Gelebte soziale Wohnbauqualität

Gelebte soziale Wohnbauqualität

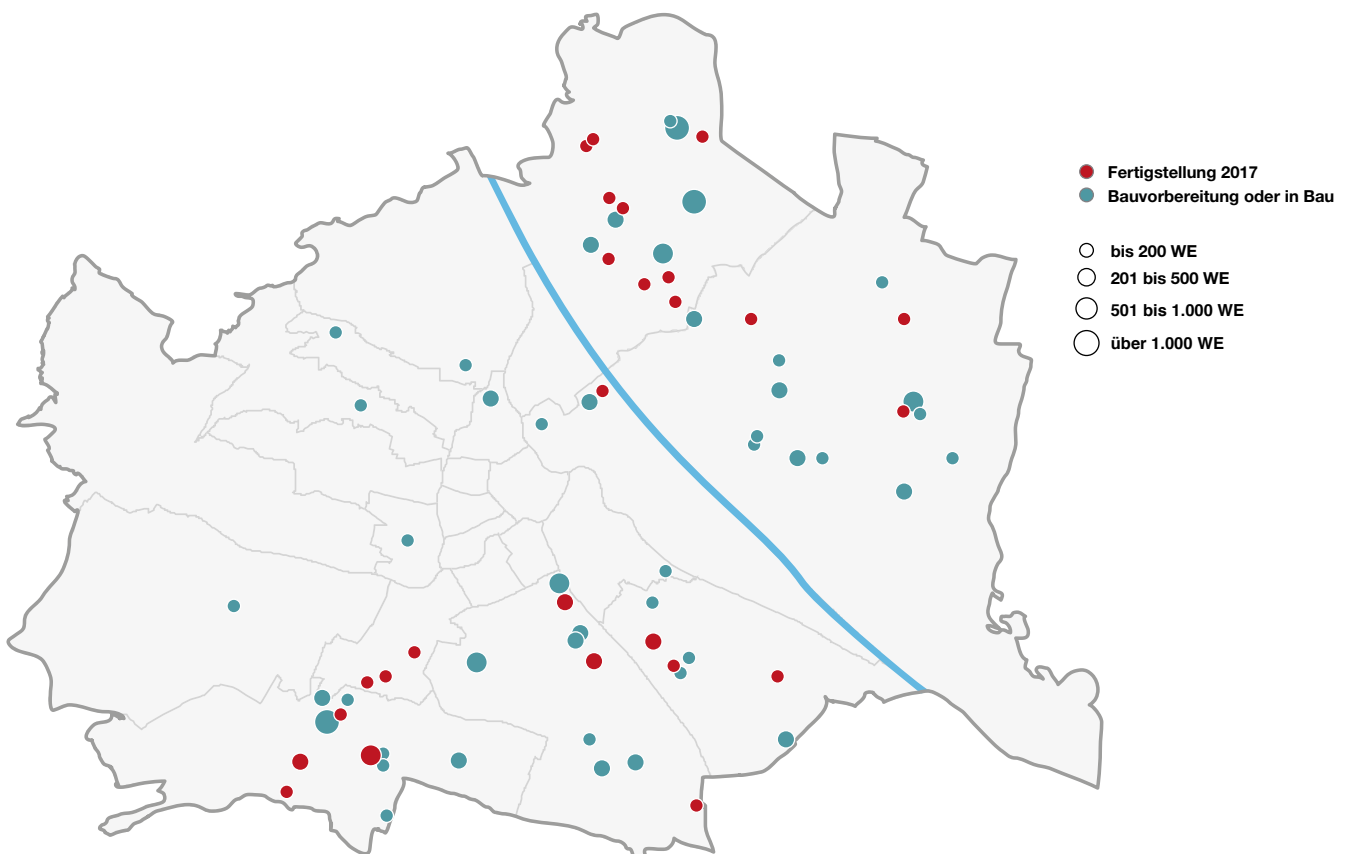
Wien wächst. Dieses Wachstum bringt eine Reihe komplexer Herausforderungen mit sich, der sich der Wiener soziale Wohnbau mit vielfältigen Instrumenten stellt. Im Mittelpunkt stehen dabei Maßnahmen für den sozialen Zusammenhalt und die ausreichende Versorgung mit Wohnraum.

Wiens Ruf als eine der nachhaltigsten und lebenswertesten Metropolen der Welt eilt unserer Stadt voraus. Die hohe Lebensqualität, die Wien bietet, beruht zu einem guten Teil auf dem sozialen Wohnbau, einer sozial orientierten Stadterneuerung sowie einem starken MieterInnenschutz. Zudem steht der Wiener Bevölkerung eine ganze Reihe an Serviceeinrichtungen rund ums Wohnen zur Verfügung. Die Stadt nimmt jedes Jahr viel Geld in die Hand, um das Wohnen in Wien möglichst leistbar zu halten.

Vielfältiges Instrumentarium

Der Wiener Wohnbau besitzt mit seinen vielfältigen Instrumenten im Bereich des Wohnungsneubaus, der Stadterneuerung und der Bewirtschaftung kommunaler Wohnungsbestände ein international beachtetes Instrumentarium, das auch verstärkt seine europäische Modellwirkung ausstrahlt.

Den aktuellen Herausforderungen die nötige Handlungsfähigkeit entgegenzusetzen, bedeutet auch, die Anpas-



sungsfähigkeit etablierter Systeme zu gewährleisten. Dies passiert im Wiener Wohnbau in besonders vorzeigbarer Form.

Aktuell sind Projekte mit insgesamt rund 18.900 Wohneinheiten in Planung oder Bau, in die Fördermittel der Stadt im Umfang von 733 Mio. Euro fließen. Die Gesamtbaukosten machen rund 2,1 Mrd. Euro aus. Die Entwicklung ganzer neuer Wohnquartiere wird durch eine quartiersübergreifende Betrachtungsweise gewährleistet und stellt vermehrt neben der Qualität des einzelnen Gebäudes auch das Zusammenwirken im Stadtteil in den Vordergrund. Dabei wird der Prämisse der Leistbarkeit mit dem hohen Anteil an SMART-Wohnungen und der Wiederaufnahme des kommunalen Wohnungsneubaus entsprochen.

Das erfolgreiche System der bewohnerInnenorientierten sanften Stadterneuerung mit dem Instrument der Wiener Gebietsbetreuung wendet sich im Rahmen des Stadtteilmanagements gezielt auch weiteren wichtigen Aufgaben zu und unterstützt somit die Wohnzufriedenheit sowohl in den gründerzeitlichen als auch in den neu entstehenden Wohngebieten.

Wiener Wohnen, Europas größte Hausverwaltung von rund 220.000 Wohnungen im Wiener Gemeindebesitz reagiert mit Projekten wie z. B. „Soziale Wohnungssicherung“ auf gesellschaftliche Veränderungen in der BewohnerInnenenschaft und unterstreicht damit die soziale Kompetenz, die dem Wiener Wohnbau in besonderer Weise zu eigen ist.



Landtagsabgeordneter Kurt Stürzenbecher beim Infrastruktursymposium Future Business Austria 2017



Das Smarter Together Team mit Landtagsabgeordneter Barbara Novak bei der VCÖ Mobilitätspreis-Verleihung

Unterstützt wird diese von „wohnpartner“, die in lokalen Büros vor Ort wichtige Arbeit im Bereich der Konfliktmoderation, Integration und dem Entstehen guter Nachbarschaft leisten.

Smart City

Darüber hinaus gelingt es dem Wohnbauressort, Projekte umzusetzen, die sich mit weiteren wichtigen Herausforderungen wachsender Städte auseinandersetzen: Klimaschutz, Digitalisierung und Zielsetzungen der Wiener Smart-City-Rahmenstrategie. Als Best Practice Beispiel fungiert hier das von der EU geförderte Leuchtturmprojekt „Smarter Together“ in Wien Simmering, das mit einem hohen Maß an lokaler und internationaler Vernetzung und BürgerInnenbeteiligung diesbezügliche Akzente setzt. Der an Smarter Together verliehene VCÖ-Mobilitätspreis 2017 in der Kategorie „aktive Mobilität und öffentlicher Raum“ zeigt anschaulich, dass der Wiener Wohnbau aktiv einen innovativen und zukunftsweisenden Beitrag zur Stadtentwicklung und Lebensqualität leistet.

Die notwendige Grundlagenforschung und Expertise, um den laufenden Herausforderungen im Wiener Wohnbau auf vielfältigen Ebenen begegnen zu können, gewährleistet die Institution der Wiener Wohnbauforschung. Als zusätzlicher Think Tank fungiert die Internationale Bauausstellung IBA_Wien, die mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten den Fachdiskurs zur Zukunft des sozialen Wohnens in Wien unterstützt.

Wien wächst und ist auf diesem Weg besonders im Wohnbau gut gerüstet. Der Wiener soziale bzw. geförderte Wohnbau gewährleistet mit seinen flexiblen Instrumenten auch im Bereich des Wohnens, dass die Lebensqualität in Wien weiter ausgebaut wird.

23., Carrée Atzgersdorf

Architektur: g.o.y.a. ZT Ges.m.b.H. | illiz architektur ZT OG | Sue Architekten ZT GmbH

Landschaftsplanung: EGKK Landschaftsarchitektur

Bauträger: Neue Heimat | HEIMBAU | Neues Leben



Wohnbau fördern

Geförderte Neubauprojekte
Neue Gemeindewohnungen in der Fontanastraße
Ausgezeichnete Stadterneuerung
Gebietsbetreuungen Stadterneuerung starten durch
Smarter Together – Gemeinsam ins 2. Projektjahr

Geförderte Neubauprojekte

Der wohnfonds_wien, fonds für wohnbau und stadterneuerung, organisierte 2017 fünf Bauträgerwettbewerbe für insgesamt 16 Standorte. Für Innovationen, die das soziale Wohnen zukunftsgerecht gestalten, sorgte dabei erstmals die IBA_Wien, bei der heimische und internationale Expertinnen und Experten mitwirken.

Im Fokus der fünf Bauträgerwettbewerbe stand neben innovativen, hochwertigen und gleichzeitig kostengünstigen Wohnungen die Entwicklung von sozialen Quartieren, von Gemeinschaftseinrichtungen und von bauplatzübergreifenden Freiflächen sowie von Angeboten zu „Wohnen und Arbeiten“ und gemeinschaftlichem Wohnen. Damit wurde das Thema „Neue Soziale Quartiere“ der Internationalen Bauausstellung IBA_Wien 2022 erstmals im Rahmen von Bauträgerwettbewerben aufgegriffen (siehe auch S. 34-35).

SMART-Wohnungen

An allen 16 Standorten entspricht mindestens ein Drittel der Wohneinheiten den Bedingungen des SMART-Wohn-

bauprogramms. SMART-Wohnungen zielen auf kompaktes und alltagstaugliches Wohnen in gewohnt hoher Qualität ab. Dank intelligenter Grundrisslösungen wird jeder Quadratmeter optimal genutzt. Die Wohnräume können somit auch dem jeweiligen Lebensstil flexibel angepasst werden.

Carrée Atzgersdorf in Liesing



© pix.lab Studios Graz

Carrée Atzgersdorf, Bearbeitungsgebiet 2: Innovative Architektur und viel Grünraum

Zu Beginn des Jahres wurde der Bauträgerwettbewerb „Carrée Atzgersdorf“ abgeschlossen. Auf dem Wettbewerbsareal mit einer Gesamtfläche von rund 61.500 m² werden rund 1.200 überwiegend geförderte Mietwohnungen, Geschäftslokale – inklusive Arztpraxis und Kindergarten mit sechs Gruppen – realisiert. Die Schwerpunkte lagen auf bauplatzübergreifenden Einrichtungen wie einer Spielstraße, einem Entréeplatz, einem Kinder- und Jugendspielplatz sowie einer zentralen Freifläche mit einem großen Gemeinschaftshaus.

Puchsbaumgasse und Eisteichstraße

In der Puchsbaumgasse in Favoriten und der Eisteichstraße in Simmering entstehen bis 2019 zwei Neubau-

■ Bauträgerwettbewerbe

Die 1995 eingeführten Bauträgerwettbewerbe für Wohnbauvorhaben ab 500* Wohneinheiten haben das Ziel, Projektteams zu ermitteln, die auf ausgeschriebenen Bauplätzen die besten Realisierungskonzepte anbieten. Sie dienen aber auch als Lenkungsinstrument, um Wohnbau zu realisieren, der den Wohnbedürfnissen der Wiener Bevölkerung entspricht. Neben speziellen Themen und Anforderungen müssen die Siegerprojekte die anspruchsvollen Vorgaben in den Bewertungskriterien Ökonomie, Soziale Nachhaltigkeit, Architektur und Ökologie erfüllen. Die Siegerprojekte setzen die eingereichten Konzepte auf den ausgelobten Bauplätzen unter Inanspruchnahme von Mitteln der Wiener Wohnbauförderung um.

Im Jahr 2017 wurden fünf Wettbewerbsverfahren abgeschlossen. Nähere Informationen dazu auf www.wohnfonds.wien.at unter Neubau/Bauträgerwettbewerbe.

*1995–2016: 300

© BokehDesignStudio



Puchsbaumgasse, Bauplatz: Freiraum als Ort der Begegnung

projekte mit rund 380 geförderten Wohnungen, 190 geförderten Heimplätzen und vier Geschäftslokalen – eingebettet in hochwertige Frei- und Grünräume. Diese sind aus einem zeitsparenden verschränkten Bauträgerwettbewerb hervorgegangen, bei dem das Verfahren zur Festlegung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans mit jenem des Bauträgerwettbewerbs zusammengeführt wurde.

Quartier „Am Seebogen“ – aspern Seestadt

aspern Seestadt – Wiens größtes Stadterweiterungsgebiet – ging 2017 in die nächste Ausbauphase. Der Bauträgerwettbewerb Quartier „Am Seebogen“ umfasste sechs Bauplätze, auf denen bis 2020 rund 650 geförderte und rund 80 freifinanzierte Wohnungen, ein Kindergarten, eine

© Schreiner Kastler



aspern Seestadt, Bauplatz H7B: Gefördertes Wohnen in bester Lage direkt am See

Bücherei sowie zahlreiche Geschäftslokale errichtet werden. Im autofreien Quartier stehen auch Angebote für wohnungsnahes Arbeiten wie zum Beispiel Ateliers oder von der Wohneinheit abgetrennte Büros und Geschäftsflächen zur Verfügung. Im Sinne des IBA-Themas „Wohnen und Arbeiten“ wird ein Mix aus 80 % Wohnnutzung und 20 % Nicht-Wohnnutzung umgesetzt. Für einen weiteren Bauplatz konnten sich Baugruppen bewerben. Dieses Verfahren wird 2018 abgeschlossen.

Mühlgrundgasse II

Bis 2020 entstehen im 22. Wiener Gemeindebezirk rund 70 geförderte Wohnungen für Menschen unterschiedlichen Alters und in verschiedenen Lebenssituationen. Das Siegerprojekt des Bauträgerwettbewerbs „Mühlgrundgasse II“ besticht durch ein Wohnungsangebot mit hohen Räumen und Barrierefreiheit, zahlreichen Gemeinschaftseinrichtungen und einem begleitenden Besiedlungsmanagement.

© Virtual Dynamix vdx.at



Vielfältiges Wohnen in der Mühlengrundgasse 1

OASE 22+

Das Wettbewerbsgebiet der OASE 22+ grenzt an das Wohnquartier OASE 22 an, das 2008 ebenfalls aus einem Bauträgerwettbewerb hervorgegangen ist und im Rahmen des Wiener Wohnbau-Preises 2015 mit einer Anerkennung für Quartiersentwicklung ausgezeichnet wurde. Auf dem Areal der ehemaligen Wagner-Biro-Gründe in der Donaustadt werden in der OASE 22+ rund 400 geförderte Wohnungen, acht Heimplätze für alle Generationen und ein zentraler Park realisiert. Im Mittelpunkt steht das Thema „Bewegung und Mobilität“. Ein zentraler Park bringt Impulse für Begegnung und Kommunikation. Neben dem einstufigen Wettbewerbsverfahren mit drei Bauplätzen organisierte der wohnfonds_wien auf einem Bauplatz ein Bewerbungsverfahren für Baugruppen, das Anfang 2018 beendet wurde.

Neue Gemeindewohnungen in der Fontanastraße

WIGEBa und Wiener Wohnen realisieren neue Dimensionen des Wohnens. Zwischen 40 und 100 Quadratmeter sind die 120 neuen Gemeindewohnungen groß, die den Prinzipien des Gemeindebaus im „Roten Wien“ der 1920er Jahre folgen: Luft, Licht und Sonne.

Das Architektenteam NMPB hat dieses neue Modellkonzept des kommunikativen Wohnens, das die Philosophie des sozialen Wohnbaus der 1920er Jahre belebt und in das 21. Jahrhundert führt, entworfen. Die Wiener Gemeindewohnungsbaugesellschaft (WIGEBa) wird den ersten neuen Gemeindebau errichten. Bereits im Herbst 2019 sollen dort die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen.

Leistbarkeit, hoher Komfort, vor allem aber hohe Lebens- und Umfeldqualität stehen an erster Stelle: So wird eine 55-Quadratmeter-Wohnung monatlich nicht mehr als 420 Euro Miete kosten 7,50 Euro Bruttomiete pro Quadratmeter (inklusive Ust.) sind die Obergrenze. Dabei verfügt jede Wohnung entweder über Loggia, Balkon oder Terrasse und ist so konzipiert, dass die Räumlichkeiten zu 100 Prozent funktional genutzt werden können. Für die Mieterinnen und Mieter fällt zudem kein Eigenmittelbeitrag an.

Freiräume und Gemeinschaftseinrichtungen

Die drei Baukörper in der Fontanastraße umfassen auf 7.620 m² Grundfläche jeweils vier, fünf und neun Geschosse. Sie bilden den Rahmen für drei Höfe mit unterschiedlicher Nutzung: einen Begegnungshof mit Kinderspielplatz und Sitzgelegenheiten für Jung und Alt, einen Ruhehof zum Rückzug und zur Erholung und Entspannung sowie einen Gemeinschaftshof mit der Möglichkeit zum urbanen nachbarschaftlichen Garteln. Ein Waschsalon, Kinderwagen- und Fahrradräume, eine Fahrradreparaturwerkstatt sowie eine Sammelgarage auf dem Nachbargrundstück runden das Angebot für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner ab.

Gutes Miteinander im Mittelpunkt

Das gute Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft, die Schaffung eines BewohnerInnennetzwerkes und die

Organisation gegenseitiger Nachbarschaftshilfe stehen beim neuen Gemeindebau im Zentrum und werden während der Besiedlung auch begleitet.

Die Stadt Wien hat die Errichtung des Projekts in der Fontanastraße mit Fördermitteln im Umfang von 6,7 Mio. Euro – bei Gesamtbaukosten von rund 14 Mio. Euro – unterstützt. „Aktuell sind 28 Standorte mit mehr als 3.400 neuen Gemeindewohnungen in verschiedenen Projektstadien in Umsetzung. Wir sind damit auf gutem Weg, das angepeilte Ziel, bis Ende 2020 rund 4.000 Wohnungen auf Schiene zu setzen, zu erreichen“, hielt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig fest.



© PID/Kromus

GESIBA-Chef Kirschner mit Bürgermeister Häupl, Stadtrat Ludwig und Bezirksvorsteherstv. Kaindl beim Spatenstich

Ausgezeichnete Wiener Stadterneuerung

Auch 2017 konnten die Projekte der geförderten Wohnhaussanierung beim Stadterneuerungspreis punkten. Es wurden drei Projekte geehrt, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Alle drei Projekte verdeutlichen einmal mehr, wie gut zeitgemäßes Wohnen und Althauscharakter in Einklang zu bringen sind.

Wien setzt in seinen Gründerzeitvierteln seit mittlerweile 44 Jahren auf die Sanfte Stadterneuerung. Was zunächst als dringend notwendige Maßnahme zur Beseitigung von Substandardwohnungen gedacht war, entwickelte sich, auch durch den Einsatz des wohnfonds_wien, zum geeigneten Instrument der Revitalisierung alter Bausubstanz. Heute stehen ökologische Maßnahmen wie thermische Sanierungen und Begrünungslösungen im Fokus der Sanierungstätigkeit. Auch der gesellschaftspolitische Aspekt ist von großer Bedeutung. Aufgrund des starken MieterInnen-schutzes gelingt es, dass auch nach einer aufwändigen Sanierung die Mieterinnen und Mieter im Haus verbleiben können.

Wohnen im Denkmal

Beim ersten Platz des 32. Wiener Stadterneuerungspreises, dem Sanierungsprojekt 12., Ratschkygasse 26 handelt es sich um ein unter Denkmalschutz stehendes, ehemaliges Tröpferlbad, das von Schulgebäuden umgeben ist. Um die Belichtung der hofseitigen Wohnungen zu gewährleisten erfolgte im Vorfeld ein Umwidmungsverfahren im Bereich des angrenzenden Schulsportplatzes. Der imposante Dachstuhl wurde auf drei Ebenen zu Wohnungen ausgebaut und durch Dachflächenfenster und Gaupen oder Balkone an den Giebelseiten geöffnet. Die hofseitig gelegenen Wohnungen verfügen alle über Loggien bzw. Terrassen oder Eigengärten. Dem Denkmalschutz folgend wurde das äußere Erscheinungsbild sowie die originale Ausstattung der Eingangshalle und des Stiegenhauses bewahrt. Zur barrierefreien Erschließung wurde seitlich ein neuer Zugang zum Lift geschaffen, von dem aus auch Kinderwagen- und Fahrradabstellräume im Untergeschoß erreichbar sind. In der sehr speziellen Bausubstanz entstanden 21 individuelle Wohnungen, die modernes Wohnen in einem alten Haus erlebbar machen. Den zweiten Preis erhielt der Lobmeyrhof im 16. Bezirk.

Seine radikale Verjüngungskur wird beim Betreten des Innenhofes ersichtlich. Großzügige Balkone und eine moderne Lochfassade vermitteln den Eindruck zeitgemäßen

■ Sanierungen seit 1984 mit Gründung wohnfonds_wien

Sanierungszusicherungen insgesamt:
7.375 Wohnhäuser mit rund 342.200 Wohneinheiten
rund 7,97 Mrd. Euro Gesamtsanierungskosten
→ 5,45 Mrd. Euro Förderung der Stadt Wien*

Davon

- Sanierungen fertiggestellt
7.065 Wohnhäuser mit rund 319.400 Wohneinheiten
rund 6,96 Mrd. Euro Gesamtsanierungskosten
→ 4,89 Mrd. Euro Förderung der Stadt Wien*
- Sanierungen in Bau
214 Wohnhäuser mit rund 15.000 Wohneinheiten
603 Mio. Euro Gesamtsanierungskosten
→ 333 Mio. Euro Förderung der Stadt Wien*
- In Bauvorbereitung
116 Wohnhäuser mit 8.500 Wohneinheiten
480,5 Mio. Euro Gesamtsanierungskosten
→ 268 Mio. Euro Förderung der Stadt Wien*
- Verbesserungen des Umwelt- und Klimaschutzes
Reduktion des Heizwärmebedarfs: jährlich
1.147 GWh
Einsparungen Treibhausgasemissionen:
jährlich rund 369.000 Tonnen CO²

* Summe aller Landeszuschüsse und Landesdarlehen

Wohnens. Die Sanierung zeichnet sich durch sozial durchdachte Lösungen aus: ein vielfältiges Wohnungsangebot mit Wohngruppen für Seniorinnen und Senioren sowie barrierefreien Nutzungsmöglichkeiten.

Grünoase Gründerzeit

Die Qualitäten des drittplatzierten Sanierungsprojektes in 15., Wurmsergasse 8 sind aufgrund der schlichten Straßenfassade nicht auf den ersten Blick erkennbar. Das Objekt punktet v.a. durch die Umsetzung ökologischer Maßnahmen. Zudem sind in dem ausgebauten Dachgeschoß die Wohnungen mit Fußbodenheizung ausgestattet, um die Möblierung von Zimmern mit Dachschräge nicht zusätzlich durch Radiatoren zu erschweren. Mit dem Teilabbruch des Hoftraktes konnten zwei positive Effekte erzielt werden: Die Belichtung und Belüftung des Blockinneren und des eigenen Hofes wurde

maßgeblich verbessert und die Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von der hofseitigen Grünoase auf dem neu entstandenen Flachdach und dem kleinen entsiegelten Innenhof. Viele Wohnungsverbesserungen, ein barrierefreier Zugang sowie die neuen hofseitigen Balkone machen die Sanierung zu einem Vorzeigeprojekt. Ein nennenswertes Grundanliegen des Bauherrn war es, durch optimale Wohnungsgrundrisse und lebenswerte Wohnungsstrukturen zu einer partnerschaftlichen und harmonischen Hausgemeinschaft beizutragen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit historischer Bausubstanz bei geförderten Sanierungsprojekten macht sich mehrfach bezahlt: Das historische Stadtbild bleibt erhalten, Mieterinnen und Mieter werden nicht aus ihren Wohnungen verdrängt und die Eigentümer haben ihr Eigentum langfristig gesichert.

12., Ratschkygasse 26, Straßenfassade



vor Sanierung



nach Sanierung

15., Wurmsergasse 8



Innenhof nach Sanierung

15., Wurmsergasse 8



Innenhof vor Sanierung

15., Wurmsergasse 8



Innenhof nach Sanierung

Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung starten durch

Mit 2017 endete die sechsjährige Auftragsperiode der Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*), in der zahlreiche Projekte und Initiativen in Wiens Stadterneuerungsgebieten umgesetzt wurden. 2018 starten die GB* auf Basis einer Neustrukturierung in eine neue Auftragsperiode, die einige wichtige Neuerungen mit sich bringt.

Den Wienerinnen und Wiener stehen künftig fünf Stadtteilbüros für wohn- und mietrechtliche Fragen zur Verfügung. Bei der Neudefinition der Schwerpunktgebiete aber auch der Aufgabenstellungen wurden die positiven Entwicklungen im Rahmen der Sanften Stadterneuerung berücksichtigt. Dadurch wird ein Rückzug v.a. aus den Bezirken innerhalb des Gürtels möglich. Gleichzeitig konnten in neuen großen Stadtentwicklungsgebieten zusätzliche Stadtteilmanagements eingerichtet werden.

Ziel der von den Gebietsbetreuungen initiierten Projekte und Aktivitäten ist es, die Menschen vor Ort, die Institutionen und die politischen VerantwortungsträgerInnen zu vernetzen und die Lebensqualität im Stadtteil durch eine starke lokale Wirtschaft, qualitativ hochwertige öffentliche Räume und kulturelle Vielfalt zu sichern und zu steigern.

Partizipation

Dazu wurden viele Beteiligungsprojekte von den GB* initiiert und in enger Zusammenarbeit mit der Bezirkspolitik und Fachdienststellen der Stadt Wien begleitet: 2017 etwa eine BürgerInnenbeteiligung im Zuge der Umgestaltung des Johann-Nepomuk-Berger-Platzes in Ottakring, bei dem zwei getrennte Grünflächen zu einer rund 3.800 m² großen Parkanlage ausgestaltet werden sollen. Das Projekt wurde vom Team der GB*7/8/16 im Auftrag der Stadt Wien sowie des 16. und 17. Bezirks organisiert und begleitet – mit dem Ziel, Parknutzerinnen und -nutzer sowie Anrainerinnen und Anrainer aktiv in die geplante Umgestaltung miteinzubeziehen. Dazu wurde ein „Schilderwald“ installiert, der die Menschen in der Umgebung auf die Umgestaltung aufmerksam machte und zur Teilnahme aktivierte. Bei Sprechstunden vor Ort und in drei moderierten Parkgesprächen wurden Themen wie Verkehr, Begrünung, Wasserversorgung, Sitzgelegenheiten am Platz, Hundezone, Beleuchtung und Gestaltung der Randbereiche diskutiert.

Via Blog und Facebook konnten Ideen auch digital eingebracht werden. Ende des Jahres wurden die ersten Planungsvorschläge – wieder gemeinsam vor Ort – mit den Menschen erörtert.

Eigeninitiative und Engagement initiieren

Eine Kernaufgabe lautet, den Menschen zu ermöglichen, selbst initiativ zu werden und sich für ihr Wohnumfeld zu interessieren und zu engagieren. Dies ist in den vergangenen sechs Jahren erfolgreich gelungen.

Zum Beispiel durch bezirksübergreifende Initiativen wie die „Stadtteilpartnerschaft“, ein Projekt, das Menschen die Raum zur Verfügung haben, mit jenen zusammenbringt, die Raum für Aktivitäten im Stadtteil suchen. Das Projekt „Share the City“ schafft das Bewusstsein für nachhaltiges Alltagsleben – durch Maßnahmen wie „Garteln ums Eck“, Haus- und Hofflohmärkte oder Büchertaschen im öffentlichen Raum. Auch der Trend zum Selbermachen wurde nicht nur aufgegriffen, sondern praktisch vermittelt: Im Sinne von „Do it Together“ beim Bau von Hochbeeten oder Möbeln aus Paletten, in einer 80-seitigen DIY-Stadtanleitung oder im Rahmen von Projekten wie „Reparaturcafés“.



© DK

Schlingnermarkt - Aktion Marktaufwertung

Smarter Together: Gemeinsam ins 2. Projektjahr

Um zukunftsweisende Smart-City-Lösungen geht es bei der aktuell größten von der EU geförderten Wiener Stadterneuerungsinitiative „Smarter Together“. Im Mittelpunkt stehen soziale und technische Maßnahmen in Simmering für eine lebenswerte und umweltfreundliche Stadt der Zukunft.

Smarter Together – gemeinsam g'scheiter: Der Name ist Programm. Seit Beginn 2016 wurden vielfältige Projektideen in Zusammenarbeit zahlreicher Projektpartner sowie im ständigen Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern konkretisiert.

Mit Stand 2017 sind es insgesamt 41 verschiedene Konzeptions- und Umsetzungsprojekte, ca. 80 Personen sind mit Projektaufgaben betraut, neun Dienststellen der Stadt Wien entwickeln zusammen mit sieben Projektpartnern und zahlreichen weiteren Einrichtungen innovative Lösungen für und mit den Menschen im Simmeringer Zentralraum.

Ein zentraler Indikator veranschaulicht die Projektdynamik: Sah der Projektantrag bei einer Fördersumme von 7 Mio. Euro noch ein Gesamtinvestitionsvolumen von 46 Mio. Euro vor, so ist letzteres inzwischen auf über 80 Mio. Euro gestiegen. Damit bewirken die EU-Fördermittel genau das, was sie sollen: ein Anstoß zu sein für vielfältige weitere Aktivitäten.

Umsetzung in vollem Gange

Das Jahr 2017 leitete die konkrete Verwirklichung der Projektideen ein. Wichtige Meilensteine waren der Start der Sanierungsarbeiten in der Wohnhausanlage der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft BWSG in der Hauffgasse 37-47. Es werden rund 53.000 m² smart saniert, zusätzlich wird aufgestockt. Die Energieversorgung durch den Wärmeversorger KELAG Wärme GmbH wird mit Photovoltaik ergänzt. Seit Oktober 2017 wurde mit dem E-Carsharing ein völlig neu entwickeltes Mobilitätsangebot in der Wohnhausanlage eingeführt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Neuen Mittelschulen am Enkplatz. Nach einer ersten Machbarkeitsstudie wurde ein internationaler Architekturwettbewerb

ausgerufen, an dem 34 Teams aus fünf EU-Staaten teilnahmen. Die Schulen am Enkplatz erhalten vier neue Null-Energie-Turnsäule und 13 zusätzliche Klassen, die Grün- und Freiflächen werden qualitativ verbessert. Das Energiekonzept sieht umfangreiche Solarnutzung am Schulgebäude inkl. einer innovativen Einspeisung in das Fernwärmenetz der Wien Energie vor. Im Herbst 2017 wurden im Vorhof der Schulen zwei Solarbänke aufgestellt, die auf das Projekt dauerhaft hinweisen sollen. Damit können u.a. Smartphones mit Solarstrom geladen werden.

VCÖ Mobilitätspreis 2017

Smarter Together erhielt für „die intelligente Verknüpfung verschiedenster Verkehrsmittel“ den VCÖ Mobilitätspreis 2017 in der Kategorie „aktive Mobilität und öffentlicher Raum“. So werden künftig verschiedene Mobilitätsangebote (z.B. E-Carsharing, E-Bikesharing, Ladestation) bei der Mobilitätsstation der Wiener Linien am Simmeringer Platz verknüpft. Das Unternehmen Sycube entwickelte ein neues



Landtagsabgeordnete Barbara Novak mit Schülerinnen und Schülern der NMS Enkplatz bei der Solarbank



© DDBVB, Konrad Khittl

Mehr als 6.000 begeisterte Kids und deren Familien nahmen an Beat the Street teil.

E-Bikesharing System, das 2018 verfügbar sein wird. Die E-Vans für den Pakettransport der Post und E-Gabelstapler bei Siemens am Standort Leberstraße sind voll im Einsatz. Siemens Leberstraße errichtete zudem eine neue Logistik- bzw. Schüttgutanlage und E-Ladestationen für E-Bikes und E-Autos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die beiden Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen in der Lorystraße und der Herborgasse wurden die Vorbereitungen zu den Sanierungsmaßnahmen fortgeführt. Die Mieterinnen und Mieter konnten ihre Anliegen direkt einbringen und bei einzelnen Maßnahmen mitentscheiden. Innovatives gibt es bei den Informationsveranstaltungen für die Mieterinnen und Mieter: So gibt es Grätzinfos und Thementische, bei denen persönliche Anliegen, Ideen und Anregungen vorgebracht werden können. Diese können von Wiener Wohnen bzw. dem wohnpartner-Team auch andernorts angewandt werden – und das nützt letztlich allen Gemeindebaubewohnerinnen und -bewohnern in Wien.

Im Bereich smarter Technologien wurde für die vereinfachte Datenverarbeitung eine Datenplattform mit FIWARE-Softwarekomponenten eingerichtet. Städtische Daten wie auch erste Messdaten aus dem Projekt werden bereits eingespielt. Auch der Wienweite Wechsel auf LED-Hängeleuchten bei der Straßenbeleuchtung durch die MA 33 startete im Herbst in Simmering.

Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen

Mit dem „SIMmobil“, dem Kommunikationsmobil, konnte die Gebietsbetreuung GB* 3/11 mit zahlreichen Begleitaktivitäten an vier Standorten weit über 1500 Menschen direkt erreichen. Schülerinnen und Schüler konnten sich bei der Schulgestaltung einbringen. Ein E-Lastenrad steht seit Sommer 2017 zum Verleih zur Verfügung.

Mit „Beat the Street“ wurde gemeinsam mit der Mobilitätsagentur ein aktivierendes Bewegungsspiel sehr erfolgreich nach Simmering geholt – über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer legten im Rahmen des Spiels rund 80.000 km zu Fuß zurück, elf Schulen machten mit. Smarter Together organisierte auch zahlreiche öffentliche und zielgruppenspezifische Veranstaltungen in der VHS Simmering und empfing BesucherInnengruppen aus dem In- und Ausland. Gemeinsam mit Science Pool, einem Verein zur Interessenförderung von Kindern und Jugendlichen, wurden Workshops für Schülerinnen und Schüler organisiert, aber auch ein „Energiesparcafe“ mit dem Team von „Die Umweltberatung“ u.v.m.



© PID/Christian Jobst

Projektleiterin Julia Girardi-Hoog erläutert ein Test-E-Bike.

Smarter Together im europäischen Austausch

Ein wesentlicher Aspekt des EU-geförderten Projektes ist der Wissensaustausch mit europäischen Partnern und anderen Städten. In mehreren internationalen Veranstaltungen konnte über den Wiener Projektteil berichtet und der strategische Ansatz der Stadt Wien internationalen Partnern nähergebracht werden. Nähere Informationen unter www.smartertogether.at.



Verwalten & Betreuen

Zuhause im Gemeindebau
wohnpartner: Initiativen zusammen erleben
Wohnservice Wien – Geballte Servicekompetenz
Beratung zu Förderungen

Zuhause im Gemeindebau

Die Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen ist mit rd. 220.000 Gemeindewohnungen die größte kommunale Hausverwaltung Europas. Wiener Wohnen verwaltet, saniert und bewirtschaftet die städtischen Wohnhausanlagen, in denen rund 500.000 Wienerinnen und Wiener wohnen.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Wiener Wohnen stehen die Kundinnen und Kunden. Ziel der Hausverwaltung ist es daher, die Serviceleistungen für die Mieterinnen und Mieter stetig weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit der rd. 500.000 Menschen im Gemeindebau zu erhöhen.

Neuer Wohnraum im Dachgeschoß

Um Wiens Gemeindebauten auch für weitere Generationen lebenswert zu erhalten, setzt Wiener Wohnen enorme Anstrengungen im Bereich der Revitalisierung und Modernisierung der städtischen Wohnhausanlagen. 2017 wurde die Sanierungsoffensive mit dem Abschluss von 18 Sanierungsprojekten mit 3.401 Wohneinheiten fortgesetzt. Weitere 11 Sanierungsprojekte mit 3.279 Wohnungen wurde gestartet.

Insgesamt befinden sich siebzig Wiener Gemeindebauten aktuell in Sanierung, wodurch rund 30.000 Bewohnerinnen und Bewohner durch gesteigerten Wohnkomfort und sinkende Heizkosten profitieren. Das Investitions-

volumen für diese Sanierungsleistung beläuft sich auf rund 560 Millionen Euro.

Goethehof: Dachwohnungen mit Weitblick

Im Zuge der Generalsanierung des Goethehofs wird das Dachgeschoß mit insgesamt 128 leistbaren Wohnungen ausgebaut. Die neuen Wohnungen am Dach des großen und historisch bedeutsamen Gemeindebaus in Kaiser-mühlen werden Zug um Zug fertiggestellt und in Tranchen an die Mieterinnen und Mieter übergeben.

Die Generalsanierung des Goethehofs sowie der Dachausbau erfolgen bis 2019 – mit einem Investitionsvolumen von rund 45 Mio. Euro und Förderungen der Stadt Wien im Umfang von 28,7 Mio. Euro. Der auch optisch äußerst gelungene Dachgeschoßausbau macht es möglich, dass noch mehr Bewohnerinnen und Bewohner die einzigartige Wohnqualität im Goethehof genießen können. Nachhaltig generalsaniert wird einer der schönsten Gemeindebauten Wiens bald wieder in neuem Glanz erstrahlen.



© PID | Jobst

Dachbodenausbau schafft neuen Wohnraum.



© CSD

Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy, Nationalratsabgeordnete Ruth Becher und Stadtrat Michael Ludwig gratulierten einer Jungwienerin zur Dachgeschosswohnung.

Allein im Goethehof kann durch den Dachgeschoßausbau das Wohnungsangebot um 20 Prozent gesteigert werden. Wiener Wohnen legt dabei hohes Augenmerk auf eine hochwertige Gestaltung der neuen Wohnungen. So zählen Parkettböden in den Wohnräumen und großzügige Freiflächen zur Standardausstattung. Die 2- und 3-Zimmer-Wohnungen besitzen außerdem ausgezeichnete Grundrisse, die den modernen Wohnbedürfnissen der zukünftigen Mieterinnen und Mietern entsprechen. Sie sind daher auch dementsprechend leicht möblierbar. Je nach Ausrichtung der Fenster kann man den Ausblick auf das nahegelegene Kaiserwasser oder über die Skyline der benachbarten Donauplatte genießen.

Der Umbau bislang nicht genutzter Dachböden in Mehrparteienhäusern leistet einen wichtigen Beitrag zur Wohnraumschaffung. Allein im Wiener Gemeindebau sind in den vergangenen Jahren über 600 neue Wohnungen im Rahmen von umfassenden Wohnhaussanierungen errichtet worden. Weitere 500 Dachgeschoßwohnungen mit mehr als 37.000 m² Wohnfläche sind derzeit im Entstehen. Insgesamt schafft Wiener Wohnen damit ohne zusätzliche Flächenverbauung hochwertigen und vor allen Dingen kostengünstigen Wohnraum für rund 2.500 Wienerinnen und Wiener.

Soziale Wohnungssicherung

Menschen, die in prekäre, finanzielle Verhältnisse geraten, kommen leider auch oft mit ihrer Miete in Zahlungsrückstand. Eine Delogierung aber macht die Situation für

die Betroffenen noch um vieles schlimmer. Denn gerade die Wohnung ist der wichtigste Baustein für die soziale Stabilität, den man nie verlieren sollte.

Seit Februar 2017 gibt es bei Wiener Wohnen daher mit der Sozialen Wohnungssicherung ein neues Service für Menschen in schwierigen persönlichen Lebenssituationen. Denn selbst nach Erhalt einer Räumungsklage melden sich viele Betroffene nicht bei Wiener Wohnen. Genau hier will das neue Service der Sozialen Wohnungssicherung ansetzen.

Ein Team von SozialarbeiterInnen hilft nun Mieterinnen und Mietern, die sich selbst keine Unterstützung organisieren können. In einem Beratungsgespräch vor Ort verschaffen sie sich einen Überblick über die persönliche Situation. Im Anschluss wählen sie die erforderlichen unterstützenden Einrichtungen der Stadt Wien aus und leiten die Betroffenen an diese weiter. Dadurch kann ein drohender Wohnungsverlust nachhaltig vermieden werden.

Hilfe bei psychosozialen Problemen

Das Team der „Sozialen Wohnungssicherung“ ist aber auch für Bewohnerinnen und Bewohner da, die den Alltag im Gemeindebau aufgrund von psychosozialen Problemen (z.B. psychischen Erkrankungen oder Demenz) nicht mehr meistern können. In diesen Fällen werden alternative Wohnmöglichkeiten aufgezeigt und die Betroffenen an die sozialen Einrichtungen der Stadt Wien, wie psychosoziale Angebote und Pflegeeinrichtungen, vermittelt.

wohnpartner: Initiativen zusammen erleben

Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt wohnpartner vielfältige Initiativen, um die gute Nachbarschaft im Wiener Gemeindebau zu fördern und weiter zu verbessern. Auch 2017 setzten sich die neun wohnpartner-Teams wieder für die Anliegen der Menschen ein – schnell und unbürokratisch.

Ein besonders umfangreiches Programm hatten 2017 die mittlerweile sechs BewohnerInnen-Zentren zu bieten. So stand im Sommer das Familienfest im Favoritener Karl-Wrba-Hof auf dem Programm. Für festliche Stimmung sorgten dieses Jahr die Band „Nowhereland“ und ein großer Tanzschwerpunkt. Der Pensionistenklub präsentierte eine Line Dance-Einlage, die Gruppe „IKI“ zeigte folkloristischen Tanz vom Balkan und die „Taxitänzer“ forderten die Gäste selbst zum Tanz auf. Auch die Kleinsten kamen beim Kindertanz auf ihre Rechnung.

Historische Brettspiele neu zu entdecken galt es in der Per-Albin-Hansson-Siedlung: Im Mai eröffnete wohnpartner in Zusammenarbeit mit KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, Wiener Wohnen und weiteren Kooperationspartnern eine große Open Air-Brettspiele-Station. Seitdem reisen dort die Bewohnerinnen und Bewohner auf insgesamt 16 Spielbrettern durch fremde Städte, ferne Länder und Kontinente und lernen einander dabei besser kennen.



© Wohnservice Wien/P. J. Hartberger

Kreative Neugestaltung des Alfred-Kubin-Platzes durch Wandmalereien zweier Graffiti-Künstler gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Josef Bohmann-Hofs



Gemeinwesenarbeit: Herbstfest im Josef-Kaderka-Park im Rahmen der „Mobilen Beete“ von wohnpartner

Künstlerisches Schaffen bei wohnpartner

So verschieden die Mieterinnen und Mieter in Wiens Gemeindebauten, so unterschiedlich sind auch die von wohnpartner initiierten Kunstprojekte und die Künstlerinnen und Künstler: Von inspirativen Aquarellen oder Acryl-Malereien bis hin zu farbenprächtiger Wandmalerei war bei den zahlreichen Initiativen alles dabei. So auch im Keller des Kurt-Heller-Hofs in der Leopoldstadt: Dank einer künstlerischen Mal-Aktion der Mieterin Barbara Köhler entstand dort ein Gesamtkunstwerk, auf dem sich die Teilnehmenden mit ihren Namen verewigten und welches seither auf das Thema Sperrmüll aufmerksam macht. Bestens besucht war auch die Vernissage in der Donaustadt: Im Rahmen der wohnpartner-Initiative „Kunst und Kultur am Rennbahnweg“ stellte hier Gemeindebaumieter Robert Hum seine Werke aus. Auch bei den „Verborgenen Talenten“ gab es künstlerisch Außergewöhnliches zu sehen: So stellten das Mutter-Tochter-Duo Michelle und Simone Teresa Haintz im Mai und die Künstlerin Ursula Johnson im Oktober ihre Werke aus. Auf den Spuren der ganz Großen machte sich das wohnpartner-Team im Reumann-Hof: Im Frühjahr fand ein Falco-Spaziergang mit anschließender Präsentation der „Falco“-Graphic Novel von Künstler Reinhard Trinkler statt. Zu Ehren des vor fünf Jahren verstorbenen Margaretener Künstlers Ernst Hinterberger wurde zudem im Herbst eine Lesung im wohnpartner-Lokal im Reumann-Hof veranstaltet.

Den grünen Daumen pflegen

Auf Reisen gehen konnten auch Besucherinnen und Besucher des Donaustädter Baumlehrpfads: Vom chinesischen Blauglockenbaum bis zur Haselnuss – in Führungen durch

den „1. Wiener Gemeindebau-Baumlehrpfad“ im Rudolf-Köppl-Hof lernten Interessierte die Wiener Pflanzenwelt besser kennen. Heuer lud wohnpartner erstmals Schülerinnen und Schüler ein, an den Führungen teilzunehmen.

Dass es in ganz Wien Gartenoasen gibt, wurde mittels der „wohnpartner Gartl-Tour“ wieder deutlich: Auch 2017 konnten Interessierte Hochbeete, Dachgärten oder aber Gemeinschaftsgärten besuchen und sich Inspiration für ihr eigenes Gartenparadies holen.

Feste feiern, wie sie fallen: Jubiläen

Mit seinem achtjährigen Bestehen steht bei wohnpartner der nächste runde Geburtstag zwar noch bevor, dennoch wurde heuer gefeiert: unter anderem der sechste Geburtstag der Simmeringer BücherKABINE und das 40-jährige Jubiläum der Donaustädter Wohnhausanlage Rennbahnweg. Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern und der österreichischen Autorin Renate Welsh-Rabady zelebrierte wohnpartner am Leberberg im 11. Wiener Gemeindebezirk das Jubiläum der bis zum Rand mit Büchern gefüllten, umgebauten Telefonzelle mit einem großen Fest.

Hervorragende Stimmung herrschte auch am Rennbahnweg: Eröffnet von Wohnbaustadtrat Michael Ludwig und Bezirksvorsteher Ernst Nevriy bot das Jubiläumsfest Auftritte einer Bläsergruppe, eines Streichorchesters, Performances von Tanzgruppen, aber auch Interviews mit Persönlichkeiten rund um den Rennbahnweg. wohnpartner steuerte zudem eine umfangreiche Freiluft-Ausstellung über die Geschichte der Wohnhausanlage bei, die auf großes Interesse stieß.



© Wohnservice Wien/Johannes Zimmer

Einen Austausch über die Kulturen hinweg gab es hingegen im BewohnerInnen-Zentrum Bassena 12 Am Schöpfwerk. Jeden Dienstag fand hier ein interkulturelles Sprachencafé mit bis zu 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Ecken der Welt statt. Dabei wurde an jedem Tisch unter Anleitung einer muttersprachlichen Person eine andere Sprache gesprochen. Im Fokus standen dabei nicht nur der Spracherwerb, sondern auch das Miteinander und der respektvolle Umgang: Kommunikation auf Augenhöhe, Interesse am Gegenüber sowie an einer anderen Kultur und Wissenstransfer zeichneten dieses bemerkenswerte Projekt aus. In Floridsdorf brachte das wohnpartner-Team die Bewohnerinnen und Bewohner beim jährlichen Grätzelfest rund um das BewohnerInnen-Zentrum Ruthnergasse zusammen. Highlights waren dabei neben italienischer Live-Musik eine Performance des Tanzsportclubs Diamant unter dem Motto „Diamonds are the girl's best friends“, eine Foto-Ecke und die Präsentation der zahlreichen aktiven Gruppen des BewohnerInnen-Zentrums.

Konflikte als Chance

Wo so viele Menschen zusammenkommen, kommt es auch zu Meinungsverschiedenheiten. Hier fördern wohnpartner und Wiener Wohnen Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner dabei zu unterstützen, nachbarschaftliche Konflikte eigenständig zu lösen. Manchmal fruchten die eigenen Versuche nicht, einen Streit selbst beizulegen. Dann unterstützen die wohnpartner-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, nachhaltige Lösungen zu finden. Dabei behalten sie stets den Blick auf das große Ganze und orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen. Denn diese sind die Expertinnen und Experten ihres Wohn- und Lebensumfeldes. Das wohnpartner-Team begreift Konflikte als Chance für positive Veränderungen und Engagement. Und tatsächlich setzen sich viele Mieterinnen und Mieter, die sich ursprünglich im Rahmen eines Konflikts an wohnpartner gewandt haben, mittlerweile selbst aktiv für eine gute Nachbarschaft ein.

Wohnservice Wien – alles rund ums Wohnen

Auch 2017 hat Wohnservice Wien den Weg zu noch mehr Service und Information kontinuierlich ausgebaut. Wohnberatung Wien, Mieterhilfe und wohnpartner bieten mit ihrem umfassenden Informations- und Beratungsangebot ein breites Spektrum an kostenlosen Serviceleistungen bei allen Fragen rund ums Wohnen.

Geballte Servicekompetenz

Wohnservice Wien vereint unter seinem Dach Wohnberatung Wien, Mieterhilfe und wohnpartner. Darüber hinaus zeichnet die Einrichtung auch für die beliebten Wohnrundfahrten verantwortlich, die Interessierten von Frühjahr bis Herbst kostenlose Informationen zu Wohnbauprojekten in ganz Wien bieten. Die Anmeldung zu diesen Veranstaltungen, bei denen alles Wesentliche rund um gefördertes Wohnen vermittelt wird, erfolgt seit 2017 über ein neues, einfaches Onlinesystem. Es ist Teil des neuen Tools, über das auch der neue monatliche Newsletter verschickt wird. Registrierte Kundinnen und Kunden erhalten damit Informationen zu neuen Wohnprojekten, Veranstaltungen und Aktuellem rund ums Thema Wohnen. Dank des neuen Versandtools konnte 2017 die Treffsicherheit dieser Marketingmaßnahme deutlich erhöht werden. Das Layout entspricht nun den Corporate-Design-Vorgaben von Wohnservice Wien und trägt damit zum einheitlichen Auftritt und zur Wiedererkennung bei.

Vielfältiges Veranstaltungsangebot

Neben einer Reihe spannender Events legt das Veranstaltungsteam von Wohnservice Wien mit dem „Kleingartenpreis der Stadt Wien“, dem Fotowettbewerb „Blühendes Zuhause“, und der Wohnmesse jedes Jahr Fixpunkte im Wiener Veranstaltungskalender fest. Die Wohnmesse fand 2017 bereits zum 17. Mal in der Millennium City statt. Neben interessanten Projekten, über die man sich direkt vor Ort bei den Bauträgern informieren konnte, und dem Gemeinschaftsstand von Wohnservice Wien mit Wohnberatung Wien und Mieterhilfe, gab es diesmal ein besonderes Highlight: Gemeinsam mit dem Partner P.MAX Maßmöbel wurde ein voll ausgestattetes 1:1 SMART-Wohnungsmodell ausgestellt. Damit konnten Besucherinnen und Besucher

SMART Wohnen selbst erleben und erkennen, wie intelligent geschnittene Wohnungen auch mit einer geringeren Quadratmeteranzahl auskommen. Die Fortsetzung dieses Konzepts ist auch für die Wohnmesse 2018 angedacht.

Ratgeber rund ums Wohnen

Eine weitere wichtige Aufgabe von Wohnservice Wien ist die Erstellung von Foldern, Ratgebern und Broschüren, die auf Messen, in den wohnpartner-Lokalen und natürlich im Beratungszentrum der Mieterhilfe, dem InfoCenter und der Wohnberatung Wien aufliegen. Interessierte können die Drucksorten darüber hinaus kostenlos im InfoCenter von Wohnservice Wien anfordern: telefonisch unter **01/4000-8000** oder **01/24111** sowie per E-Mail an **infocenter@wohnservice-wien.at**.

Der Weg zur eigenen Wohnung

Die Wohnberatung Wien ist seit 2015 die Anlaufstelle für alle Wienerinnen und Wiener, die eine geförderte Miet- oder Genossenschaftswohnung, geförderte Eigentumswohnung, gefördert sanierte Wohnung, wiedervermietete Wohnung oder Gemeindewohnung suchen oder sich über Finanzierungsmöglichkeiten beraten lassen möchten.

Im vergangenen Jahr nahmen ca. 72.000 Personen diesen Service persönlich in Anspruch, was einem Schnitt von etwa 1.400 Beratungen pro Woche entspricht. Die telefonischen Anfragen beliefen sich auf rund 157.000.

Im Dezember wurde der Wartebereich erneuert und dabei ein Raum für Kinder geschaffen, damit das Warten für alle in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen wurde zusätzlich ein mobiler Infopoint eingerichtet.



Wohnungssuche

Alle Informationen zu Gemeindewohnungen, geförderten Wohnungen und Planungsprojekten sind auch online unter www.wohnberatung-wien.at jederzeit nachlesbar. Besucherinnen und Besucher können hier – nach einer kostenfreien Registrierung – das aktuelle Wohnungsangebot durchstöbern und sich für bis zu drei Wohnungen bzw. zehn Planungsprojekte eintragen. 2017 wurden auf der Seite insgesamt 3,8 Millionen Zugriffe registriert. Für 2018 ist ein Relaunch der Website geplant.

Mieterhilfe – die ExpertInnen fürs Mietrecht

Die Mieterhilfe ist eine kostenlose Beratungsstelle für alle Wienerinnen und Wiener. Sie bietet Soforthilfe bei Wohnproblemen jeglicher Art und berät BewohnerInnen von geförderten Wohnungen, MieterInnen von Gemeindebau- und Privat-Wohnungen sowie WohnungseigentümerInnen bei rechtlichen Fragen.

Die persönliche Beratung wurde 2017 insgesamt rund 6.100 mal in Anspruch genommen. Mehr als 100 Anfragen

pro Tag erfolgen telefonisch. Die Bearbeitung von rund 16.000 schriftlichen Kontakten rund ums Thema Wohnen war für 2017 ein neuer Rekord. Gemeinsam mit dem Info-Center konnten in rund 49.000 KundInnenkontakten unterschiedlichste Wohnanliegen der WienerInnen erörtert werden. Die starke Inanspruchnahme des Informationsangebotes zeigt, wie gerne diese kostenlose Beratung von den Wienerinnen und Wienern angenommen wird.

Online überprüfen

Auch das Angebot an Online-Ratgebern erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Bei einfachen Anfragen und unabhängig von Öffnungszeiten der Serviceeinrichtungen bietet die Mieterhilfe mit www.betriebskostenrechner.at, www.mietenrechner.at und www.abloesrechner.at die Möglichkeit, Mietpreise, Ablösen und Betriebskostenabrechnungen selbst zu überprüfen.

Bei Unstimmigkeiten hilft das Team der Mieterhilfe weiter. Im Jahr 2017 verzeichneten die drei Portale insgesamt rund 155.000 Aufrufe.

Beratung zu Förderungen

Ob telefonisch oder bei einem persönlichen Termin – die Expertinnen und Experten des Infopoints helfen unentgeltlich. Dabei stehen neben Fragen zur Wohnungsverbesserung und den dafür zur Verfügung stehenden Förderungen der Stadt auch die Barrierefreiheit und die künftige Anpassbarkeit von Wohnungen im Fokus.

Für Informationsgespräche steht Interessierten ein Team erfahrener Expertinnen und Experten zur Verfügung. Beraten wird unter anderem zu folgenden Themen:

- Kleine Wohnungsverbesserung im Sanierungsverfahren (Einbau einer zentralen Wärmeversorgung, eines Badezimmers, eines WCs ...)
- Solarförderung
- Behindertengerechte bzw. altersgerechte Umbaumaßnahmen im Wohnungsverband
- Thewosan-Förderung für Ein- und Zweifamilienhäuser
- Förderungen zu Sicherungsmaßnahmen in Wohnungen

Allein für die altersgerechte Förderung, bei der eine verpflichtende Beratung eine Fördervoraussetzung ist, wurden bei der MA 50 bis dato insgesamt 120 persönliche und 200

telefonische Beratungen durchgeführt. Die überwiegende Anzahl der Interessierten hat dabei auch eine „technische Beratung“ in Anspruch genommen.

Förderaktion fortgesetzt

Die demografische Bevölkerungsentwicklung – die Lebenserwartung nimmt erfreulicherweise zu – bringt es mit sich, dass mehr Menschen altersgerechten Wohnbau, gekoppelt mit einem entsprechenden Umfeld, benötigen.

Dem trägt einerseits der geförderte Wohnbau verstärkt durch entsprechende Projekte Rechnung. Auf der anderen Seite bietet die Stadt Förderungen für Umbaumaßnahmen an, die eine verbesserte Barrierefreiheit zum Ziel haben. Im Rahmen der Sonderaktion für „Altersgerechte Adaptierung“ wurden diese 2017 fortgesetzt. Bis zu 4.200 Euro Förderung sind möglich für z. B. bodenebene Dusche, unterfahrbaren Waschtisch, Rampen oder Türöffnungshilfen gemäß ÖNORM B 1600.

Der „Infopoint“ ist über den Eingang am Maria-Restituta-Platz 1 in 1200 Wien leicht und barrierefrei erreichbar. Glas-trennwände und eine moderne Ausstattung sorgen für ein helles, freundliches Beratungsambiente. Eine Infothek, ausgestattet mit Fachinformationen sowie einer Fresh-Water-Entnahmestelle, trägt zu einer hohen Aufenthaltsqualität im Wartebereich bei.

Zahlen & Fakten

2017 (Stand 1.12.2017)

- ca. **3.200 telefonische Anfragen**, das entspricht ca. 14 Beratungsgesprächen pro Tag
- ca. **1.600 persönliche Beratungsgespräche**, daher ca. 7 persönliche Beratungsgespräche täglich
- ca. **450 Anfragen** von PlanerInnen, Betroffenen und BauträgerInnen (E-Mail und direkte Termine)
- **315 Förderzusicherungen** für Behindertenmaßnahmen
- **110 Förderzusicherungen** für Brennwertgeräte
- **331 Förderzusicherungen**, für Fernwärmeanschlüsse

Die Homepage der MA 50 – Wohnungsverbesserung ist unter folgendem Link zu finden:

www.wien.gv.at/amtsheifer/bauen-wohnen/wohnen/wohnungsverbesserung/

© MA 25



IBA
WIEN



Forschung & Innovation

IIBA_Wien 2022 – Neues soziales Wohnen
Wohnbauforschung – Grundlage zum Erfolg

IBA_Wien 2022 – Neues soziales Wohnen

Wien hat eine Internationale Bauausstellung ausgerufen, bei der Innovationen für das soziale Wohnen der Zukunft entwickelt werden. Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen der Erarbeitung einer „Programmatik“ für die IBA_Wien. Darauf aufbauend wurden IBA-Gebiete definiert und erste Projektideen entwickelt.

Im März 2017 wurde die „Programmatik“ der IBA_Wien veröffentlicht. Darin finden sich u.a. kurze Beiträge zu Ausgangslage, Herausforderungen und Chancen sowie Informationen über Formate, Akteure und Organisation der IBA_Wien. Kernstück der „Programmatik“ ist das „Memorandum“, das die Grundlage bildet für die Entwicklung der Projekte, die im Ausstellungsjahr 2022 präsentiert werden. Im Memorandum werden auch der Qualifizierungsprozess und der Weg zum IBA-Projekt beschrieben.

Erste IBA-Gebiete und Projekt-Kandidaten

Im Rahmen der IBA_Wien soll in den kommenden Jahren die Per-Albin-Hansson-Siedlung modernisiert werden, die mit rund 14.000 Bewohnerinnen und Bewohnern zu den größten kommunalen Stadtvierteln der Nachkriegszeit zählt. Eine Basis dafür bildet eine BewohnerInnenbefragung, die im Auftrag der IBA_Wien vom Gallup-Institut durchgeführt wurde und v.a. die Aspekte Wohnen, Sicherheit, Grünraum, Mobilität, Verkehr und Infrastruktur unter die Lupe nahm.

Eine erste Maßnahme ist die neu gegründete Stadtteilwerkstatt, die gemeinsam mit den zuständigen Institutionen und den Bewohnerinnen und Bewohnern Modernisierungs- und Verbesserungsmaßnahmen für den Stadtteil Per-Albin-Hansson-Siedlung erarbeiten wird.

Zwei Bauträgerwettbewerbe zum Thema „Wohnen und Arbeiten“ leiten die Entwicklung des Quartiers „Am Seebogen“ im Norden der Seestadt Aspern ein. Sie bilden den Auftakt zur städtebaulichen Weiterentwicklung und umfassen die Errichtung von rund 900 Wohneinheiten. Darüber hinaus werden ein Bildungscampus, ein neuer Gemeindebau, ein Gewerbehof, ein freifinanziertes Multifunktionshaus sowie der „Campus der Religionen“ sowie eine attraktive Parkanlage zur Umsetzung kommen. Bislang haben

dort neun Projektideen offiziell den Status als „IBAKandidaten“ erhalten und werden dann in einer Reihe von „Quartierswerkstätten“ aufeinander abgestimmt. Ähnliche prozessbegleitende Beauftragungen wurden bereits für die künftigen Bauträgerwettbewerbe Berresgasse und An der Schanze eingeleitet.

IBA_Wien Schulprojekt

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien wurden im Rahmen des Projekts „IBA trifft Schule“ interdisziplinäre Unterrichtsmaterialien erarbeitet, um das zentrale Thema „Wohnen“ nachhaltig in den Schulunterricht der 10- bis 15-Jährigen einzubeziehen. Im Sommersemester 2017 wurden diese Unterlagen erstmals in zwei Partnerschulen erprobt und stehen seither in ganz Wien zur Verfügung.



© PID/ C. Jobst

Schüler präsentieren Ihre Projektergebnisse im Rahmen einer Ausstellung im Wiener Stadtschulrat.



© IBA_Wien/ Ludwig Schedl

Ausstellung „70 Jahre Per-Albin-Hansson-Siedlung – eine Wiener Wohnbaugeschichte“

IBA-Talks

Ein wesentlicher Schwerpunkt der IBA_Wien liegt im öffentlichen Austausch über aktuelle Fragestellungen des Wohnens, des Wohn- und Städtebaus und der sozialen Interaktionen, über neue Herausforderungen und in der Diskussion von damit in Zusammenhang stehenden Lösungsansätzen, Ideen und Innovationen. Auch 2017 wurden im Rahmen der IBA-Talks weitere Themen und Ideen der Bevölkerung und Fachkreise genauer betrachtet und diskutiert.

IBA meets Architects

In einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe bringen das Architekturzentrum Wien und die IBA_Wien internationale Architektinnen und Architekten nach Wien, die mit ihren Projekten neue Wege gehen und damit die Diskussionen und das Baugeschehen rund um die IBA_Wien beflügeln sollen. Dazu gehören jedenfalls die Themen Nutzungsmischung und integrative Quartiersentwicklung.

70 Jahre Per-Albin-Hansson-Siedlung

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung für den ersten Teil der Siedlung entstand die Dauerausstellung „70 Jahre Per-Albin-Hansson-Siedlung – eine Wiener Wohnbaugeschichte“ in den beiden Durchgängen des Olof-Palme-Hofs. Die Ausstellung soll die Grundgedanken hinter der Entstehung der Siedlung wiedergeben, aber auch ihre umfassenden Qualitäten und Ausstattungen darstellen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind dazu aufgerufen, sich am Wachsen der Ausstellung mit Beiträgen, Fotos und ähnlichem zu beteiligen.

IBA-Labor in Wien

Ende September fand das jährliche Netzwerktreffen der Internationalen Bauausstellungen erstmals in Wien statt. Daran nahmen Vertreterinnen und Vertreter der laufenden

IBAs teil, um den Lern- und Austauschprozess der Internationalen Bauausstellungen fortzusetzen. Schwerpunkte des diesjährigen Treffens waren neben dem Erfahrungsaustausch die Positionierung des Formats „IBA“ sowie die Abstimmung der Aktivitäten und Präsentationen in den kommenden Jahren.

■ Die IBA_Wien 2022

Bis 2022 werden unter dem Motto „Neues soziales Wohnen“ in ausgewählten Gebieten – in der Stadterweiterung ebenso wie in der gebauten Stadt – neue Modelle und Verfahren im Zusammenhang mit Themen des sozialen Wohnens erprobt und umgesetzt. Diese sollen Wien für die Anforderungen der Zukunft fit machen. Die drei Leitthemen „neue soziale Quartiere“, „neue soziale Qualitäten“ und „neue soziale Verantwortung“ stehen im Mittelpunkt dieser Internationalen Bauausstellung. Die IBA_Wien 2022 versteht sich auch als Prozess und Plattform. Alle wesentlichen Akteurinnen und Akteure sowie vor allem die Wiener Bevölkerung werden eingebunden. Verschiedenste Formate kommen dabei zur Anwendung. Zwischenpräsentationsjahr ist 2020.

Alle Informationen zu den Projekten und Aktivitäten, sowie Fotos, Videos und Publikationen finden Sie auf

- der IBA_Wien Website www.iba-wien.at
- Facebook <https://www.facebook.com/ibawien2022>
- Twitter https://twitter.com/IBA_Wien

Wohnbauforschung – Grundlage zum Erfolg

Die vorausschauende Wohnbaupolitik Wiens beruht auch auf einer intensiven wissenschaftlichen Analyse und Forschung, die durch die Wiener Wohnbauforschung koordiniert wird. Wien ist übrigens das einzige Bundesland mit einer (Stadt-)eigenen Wohnbauforschung.

Die Wiener Wohnbauforschung, die Teil der Magistratsabteilung 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheit – ist, zeichnet sowohl für die mittelfristige Abschätzung des Wohnraumbedarfs, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wiener Wohnbaus als auch für die Vernetzung und den Austausch mit internationalen Gremien mitverantwortlich. Ziel ist ein innovativer geförderter leistbarer Wohnbau in Wien, der aktuelle gesellschaftliche Veränderungen aufgreift und dafür neue Lösungen entwickelt. Die Wiener Wohnbauforschung liefert die wissenschaftlichen Grundlagen und unterstützt mit ihrer Expertise die Politik in ihrer Entscheidungsfindung und die Fachöffentlichkeit bei dieser herausfordernden Aufgabe.

In Auftrag gegebene Forschungsprojekte

Im Jahr 2017 wurden von der Wiener Wohnbauforschung insgesamt 32 Forschungsprojekte vergeben. Zusätzlich wurden 8 Projekte gefördert, die die Teilnahme Wiens an inter-

nationalen Projekten bzw. Präsentationen des geförderten Wiener Wohnbaus im Ausland betrafen.

Die Ergebnisberichte der abgeschlossenen Forschungsprojekte der Wiener Wohnbauforschung werden unter www.wohnbauforschung.at in deutscher und teilweise auch in englischer Sprache veröffentlicht.

Gefragter leistbarer Wohnbau

Viele große europäische Städte sind weiter im Wachsen begriffen. Dementsprechend steigt der Bedarf an leistbarem Wohnraum. Leider ist in vielen Städten und Ländern der Bereich des Wohnens oftmals von rein marktwirtschaftlichen Kriterien bestimmt. Wien steht dank des jahrzehntelangen Einsatzes für ein leistbares Wohnungsangebot heute weit besser da als andere Metropolen, in denen der soziale Wohnbau vernachlässigt oder ganz abgeschafft wurde. Um zu vermitteln, was Wien anders macht, konnte das Referat Wohnbauforschung und internationale Beziehungen 2017 rund 25 BesucherInnengruppen sowie Journalistinnen und Journalisten aus neun Nationen begrüßen und über das Wiener Modell informieren.

Netzwerkarbeit im Rahmen Eurocities

Im Rahmen der Arbeit innerhalb des Städtenetzwerkes „Eurocities“, leitet Wien die Arbeitsgruppe „Housing“. 2017 standen die Elemente, die gemeinnützigen Wohnbau ermöglichen, beim Best-Practice Austausch im Vordergrund. Aber auch die Möglichkeiten einer „Mietpreibremse“ wurden anhand verschiedener Beispiele aus unterschiedlichen europäischen Großstädten thematisiert. Weiters organisierte die Arbeitsgruppe zwei öffentliche Veranstaltungen zu den Themen „Rent stabilization measures in cities“ (14. November 2017) und „Changing landscape of housing governance: municipal responses“ (15. November 2017). Gemeinsam mit der UN Wirtschaftskommission für Europa (UNECE)



Studie belegt hohe Wohnzufriedenheit in aspern Seestadt.



Beratungen der EU-Städtepartnerschaft Wohnen im Wien-Haus in Brüssel

und der europäischen Städtepartnerschaft für Wohnbau wurde in Genf ein Runder Tisch zu „Investment in greenfield and brownfield land for affordable housing“ am 10.11.2017 organisiert. Auch hier konnte Wien seine innovativen Ansätze in den Bereichen Sanfte Stadterneuerung und der Erschließung von Land für leistbaren Wohnbau vorstellen. Im Rahmen der Eurocities-Tagung „Economic Development Forum“, das vom 16. bis 18. Oktober 2017 in Wien stattfand, konnte zu dem wichtigen Thema der langfristigen Finanzierung des Wohnbaus referiert werden.



Delegationen aus 12 europäischen Städten beim Treffen der Eurocities-Arbeitsgruppe „Housing“ in Wien

EU-Städtepartnerschaft „Wohnen“

Welche Rahmenbedingungen braucht es in Europa, um leistbares Wohnen für alle Menschen in den Städten und Regionen sicherzustellen? Mit dieser Frage befasst sich seit Anfang 2016 die EU-Städtepartnerschaft Wohnen. Das Gremium wird von der Stadt Wien und der Slowakei

koordiniert und besteht aus EntscheidungsträgerInnen und ExpertInnen aus verschiedenen Staaten, Städten, EU-Institutionen, Interessensvertretungen und WissenschaftlerInnen. Gemeinsam erarbeiten sie für die Europäische Union Vorschläge für eine bessere Wohnungspolitik.

Konkret geht es um

- bessere Gesetzgebung,
- bessere Finanzinstrumente und neu ausgerichtete EU-Förderungen sowie
- viel mehr Wissensaustausch zwischen EU-Institutionen, Staaten, Städten und Regionen in Europa.

In den ersten 1,5 Jahren der Partnerschaft konnten bereits gewichtige konkrete Ergebnisse erzielt werden:

- Da ist insbesondere die Frage des EU-Beihilfen-/ Wettbewerbsrechts und seiner negativen Auswirkungen auf den sozialen Wohnbau zu erwähnen, mit der sich die Mitglieder der Partnerschaft intensiv befasst haben.
- Auch viele „good practices“ in der Wohnungspolitik in Europa wurden anhand bestimmter Themen gesammelt, um sie in einen Empfehlungskatalog für die Entwicklung von Wohnungsprojekten und Wohnungspolitik überzuführen.
- Nicht zuletzt wurde begonnen, an den Themen der Finanzierungsbedingungen für Städte zur Investition in (soziale) Infrastruktur zu arbeiten.

In den nächsten Jahren werden u.a. Fragen der langfristigen öffentlichen Investitionen, der Auswirkungen von Steuerregelungen auf Investitionskosten, der Energieeffizienz, der integrierten Stadtplanung zur Absicherung von Bauland für leistbares Wohnen, der Vorbeugung von spekulativen Entwicklungen, des Mieterschutzes und der BewohnerInnen-Mitbestimmung auf der Tagesordnung stehen.



Notizen



SCHENKUNG

Grundstücke direkt vor und hinter dem Parlament (Treppe, Parkplatz) waren im Eigentum der Stadt Wien. Mit einer Schenkung gingen sie auf die Republik Österreich über.

342 STUFEN

Das Margaretner Wohnhochhaus im Theodor-Körner-Hof feierte am 10. Mai 2017 seinen 60. Geburtstag mit einem Fest und dem 1. Hochhauslauf.



ST. HANAPPI IN OTTAKRING

Die Wohnhausanlage Liebhartsgasse 54-56 (16.) wurde nach Plänen von Gerhard Hanappi errichtet. Ein guter Grund, der Rapid-Legende mit der Gemeindebau-Benennung ein Andenken zu setzen.

BLÜHENDES ZUHAUSE

Der Fotowettbewerb ging 2017 bereits in die neunte Runde. Im Rahmen einer Gala im Wiener Rathaus wurden die besten Einsendungen ausgezeichnet.



40 JAHRE RENNBAHNWEG

Die Donaustädter Wohnhausanlage beherbergt ganze 2.400 Wohnungen. Zum 40-Jahr-Jubiläum organisierte wohnpartner im Juni 2017 ein großes Fest. Mitreißendes Bühnenprogramm!



DACHKATASTER

Wien besitzt seit 2017 den einzigen flächendeckenden Dachkataster einer historischen Altstadt in Europa. Er umfasst Dächer von 1.400 City-Objekten und dokumentiert 180 Konstruktionssysteme detailliert.



BAUMPATENSCHAFT

Horst Chmela hat Klassiker wie „Ana hat imma des Bummerl!“ geschrieben und die „Hennen“ besungen. Seit 2017 trägt eine Platane im traditionsreichen Karl-Seitz-Hof seinen Namen.





ÜBERGABE

Mag.^a Karin Ramser trat mit 1. Dezember 2017 die Funktion als neue Direktorin von Wiener Wohnen an. Sie folgte auf Hofrat Ing. Josef Neumayer, der die Unternehmung seit 10. November 2011 geleitet hatte.

GEMEINSAM SICHER

Wiener Wohnen und Polizei intensivierten ihre Kooperation. Eingerichtet wurde u.a. ein direkter Draht zwischen den Kundenmanagerinnen und -managern für die jeweilige Wohnhausanlage und der Grätzpolizei.



INTERNATIONALES MEDIENINTERESSE

Das Wiener Wohnmodell ist weltweit gefragt. Fast wöchentlich reisen mittlerweile Medienleute nach Wien, um sich vor Ort zu informieren. Im Bild: Medienteam aus Serbien.

Wiener Wohnbau

Jahresbericht 2017

Online unter
www.wohnbauforschung.at